



Wirkungsbericht des Projektes **Zusammen in die Zukunft starten – Azubi inklusiv**

Akademie Himmelreich
Projektlaufzeit Oktober 2017 bis Juli 2021



Inhalt

1. Einleitung	4	11. Öffentlichkeitswirksame Aktionen und Projektmaterial	40
2. Die Vision	7	12. Die beteiligten Schulen und Betriebe	42
3. Der gesellschaftliche Bedarf	8	13. Wie haben wir unsere Output-Outcome-Impact-Ziele erreicht?	44
4. So läuft das Praktikum ab	10	13.1. Input (eingesetzte Ressourcen)	44
5. Infoveranstaltungen, Akquise und Praktika	14	13.2. Output (erbrachte Leistungen)	44
6. Praktikumswünsche	21	13.3. Outcome und Impact (erreichte Wirkung)	47
7. Weitere Aktivitäten im Projekt	22	14. Die Menschen dahinter – Das Projektteam	50
8. Zahlen, Daten, Fakten des Projekts auf einen Blick	24	15. Die Organisation dahinter – Akademie mit IHK und HWK	54
9. Highlights und Lowlights	26	16. Ausblick und Perspektiven	56
10. Die Menschen dahinter – Die Tandems	29	Impressum	59
10.1. Giacomo und Felix, VAG Freiburg	30	Anhang	60
10.2. Etienne und Sebastian, Löwenbrauerei Elzach	34		

1. Einleitung

Erinnern Sie sich noch
an Ihr erstes Praktikum?
Bestimmt!

Für viele von uns war das erste Praktikum eine prägende Erfahrung. Zum ersten Mal konnten wir als Schüler*in die Arbeitswelt kennenlernen, in einem Betrieb, Unternehmen oder bei einer Behörde.

Zuerst einmal ging es darum, pünktlich zu sein, Vorgesetzte und Kolleg*innen kennenzulernen, das Gebäude und Gelände zu erkunden und danach durften wir erste kleine Aufgaben übernehmen. Meistens erhielten wir dabei Unterstützung und Anleitung von einem Mitarbeiter oder der Chefin direkt und es stand immer jemand bei Fragen zur Verfügung.

Bei den meisten hat das Praktikum jedoch nicht dazu geführt, dass dort dann auch eine Ausbildung oder ein Studium begonnen wurde. Stattdessen war es ein wichtiger Baustein unter vielen, ein Berufsfeld in einem Betrieb und vor allem eine Möglichkeit, sich selbst und die eigenen Fähigkeit und Vorstellungen besser kennen- und einschätzen.

Es ist also ganz normal, dass die Berufsorientierung ein Prozess des Ausprobierens, des Fragens, Staunens, der Begeisterung und auch der Ablehnung ist – ganz ergebnisoffen und ohne Erfolgsdruck.

Das Recht auf diesen offenen Erfahrungsraum haben alle jungen Menschen, egal welche Schule sie besuchen und unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft und, ob sie eine Beeinträchtigung haben oder nicht.

Diese Möglichkeit der inklusiven Berufsorientierung als Teil einer „inkluisiven Berufsbildungskette“ haben wir durch unser fast vierjähriges Projekt in unserer Region ausgebaut und dabei viel experimentiert, manches verworfen, manches beibehalten und modifiziert.

Zentrales Prinzip für uns war dabei, dass Schüler*innen und Auszubildende in Betrieben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt mit- und voneinander lernen – sowohl fachlich und berufsbezogen, vor allem aber auch hinsichtlich der sozialen und zwischenmenschlichen Perspektive.

Mit diesem Bericht möchten wir Sie einladen, an diesen Erfahrungen teilzuhaben, damit Sie danach selbst einschätzen können, ob uns dies gelungen ist oder nicht.

Wir wünschen viel Spaß und gute Erkenntnisse bei der Lektüre!



2. Die Vision

Inklusion als Menschenrecht

Deutschland hat sich 2009 mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention zur Inklusion verpflichtet. Ziel ist die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben.

Wir verstehen auch Behinderung/Beeinträchtigungen als Teil der Vielfalt menschlichen Lebens und betrachten diese Vielfalt als Gewinn und Chance für das gesellschaftliche Miteinander.

Unser Ziel ist es, Barrieren abzubauen und echte Teilhabe zu ermöglichen. Konkret wollen wir mit dem Projekt Inklusion im Bereich der Berufsorientierung und Ausbildung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt voranbringen!

Inklusion in der Berufsorientierung

Inklusive Schule hat Zukunft und damit einhergehend stellt sich zunehmend auch die Frage nach der Gestaltung einer inklusiven Berufsorientierung und des Übergangs von der Schule in den Beruf.

3. Der gesellschaftliche Bedarf

Die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung wird häufig nicht durch die individuelle Beeinträchtigung der Person erschwert oder verhindert, sondern insbesondere die einstellungs- und umweltbedingten Barrieren im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention wirken behindernd.

Unsicherheiten gegenüber Menschen mit Behinderungen, Vorurteile und Nicht-Wissen sind weit verbreitet und tragen einen wesentlichen Teil zur Diskriminierung von Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bei.

Zwar gibt es positive Tendenzen in der Arbeitsmarktsituation der Personengruppe (siehe Inklusionsbarometer Arbeit 2016 der Aktion Mensch und Teilhabebericht zu den Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen 2016 der Bundesregierung), trotzdem sind noch über 1 Million Pflichtarbeitsplätze (nach § 71 ff. SGB IX) in Deutschland nicht besetzt.

Die Zahl der Schüler*innen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot an allgemeinen Schulen wird in den kommenden Jahren stetig zunehmen.

Ihre bisherige Berufsorientierung an Regelschulen ist nach Rücksprache mit der zuständigen Schul- und Sozialbehörde, über die gemeinsame Netzwerkkonferenz sowie nach fundierter Einschätzung der Handwerkskammer Freiburg für diese Personengruppe nicht ausreichend.

Insbesondere die persönliche Begleitung dieser jungen Menschen fällt noch zu gering aus, um deren Chancen zur Erreichung einer Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nachhaltig zu stärken. Das Projekt begründet seinen Bedarf zudem darin, dass die Auszubildenden von heute künftige Vorgesetzte und Kolleg*innen sein werden.

Die Erfahrungen in unserem Projekt ermöglichen den Azubis sich zunehmend für die Belange von Menschen mit Behinderung zu sensibilisieren. Themenfelder wie Inklusion, Vielfalt und Vorurteilsbewusstsein werden direkt erlebbar und es werden nachhaltige Strukturen in den beteiligten Betrieben geschaffen, welche die Wahrscheinlichkeit einer Beschäftigung von Menschen mit Behinderung erhöhen.

Das Gleiche gilt natürlich für Vorgesetzte, Ausbilder*innen und die gesamte Belegschaft. Auch sie haben sich in der Regel in ihren Ausbildungen nicht mit den Themen Inklusion und Teilhabe auseinandergesetzt – es sei denn, sie haben eine Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation (ReZa) absolviert. Das trifft jedoch nur auf einen sehr geringen Prozentsatz zu.

4. So läuft das Praktikum ab



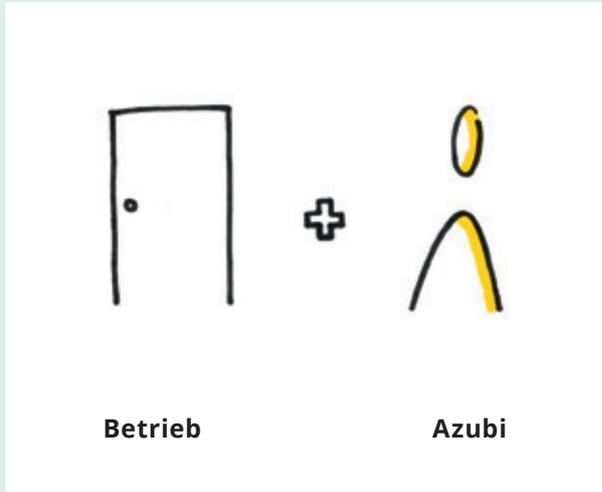
Wir kommen zu einer Infoveranstaltung in die Schule und stellen allen interessierten Schüler*innen und deren Eltern das Projekt vor.

1



Die Schüler*innen melden sich zur Teilnahme an und formulieren drei Praktikumswünsche.

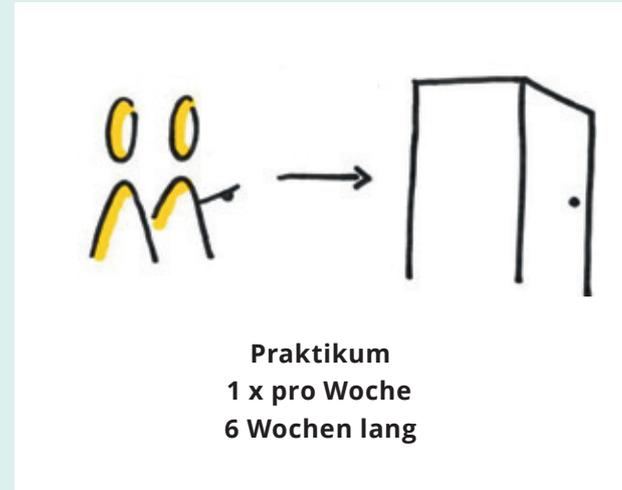
2



Wir suchen einen geeigneten Betrieb mit Azubi in Wohnortnähe. Dabei wird einer der drei Wünsche berücksichtigt.

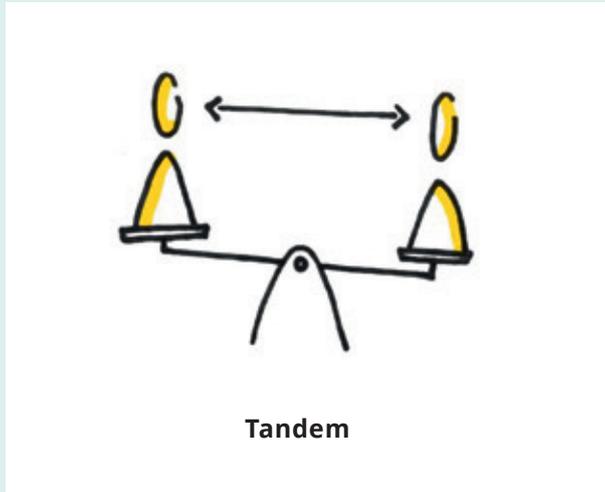
Eine Anmeldung erfolgt immer für die Zeit eines Schuljahres. Der Zeitraum des Praktikums entscheidet sich in Absprache mit dem Betrieb und der Schule.

3



Das Praktikum findet einmal pro Woche statt. Sechs Wochen lang in Folge. Mit Option auf Verlängerung.

4



Schüler*in und Azubi arbeiten im Tandem zusammen und lernen voneinander.



Wir übernehmen die fachliche Begleitung. Dabei stehen wir in engem Austausch mit Betrieb, Schule, Familie.

**Abschlussstag**

Am Ende werten wir gemeinsam mit Schüler*in und Azubi das Praktikum aus. Beide erhalten eine schriftliche Bescheinigung.

7

**Berufsorientierung**

Wir verstehen unser Projekt als Teil einer umfassenden Berufsorientierung.

Bei Interesse können auch mehrere Praktika in Folge absolviert werden.

8

5. Infoveranstaltungen, Akquise und Praktika

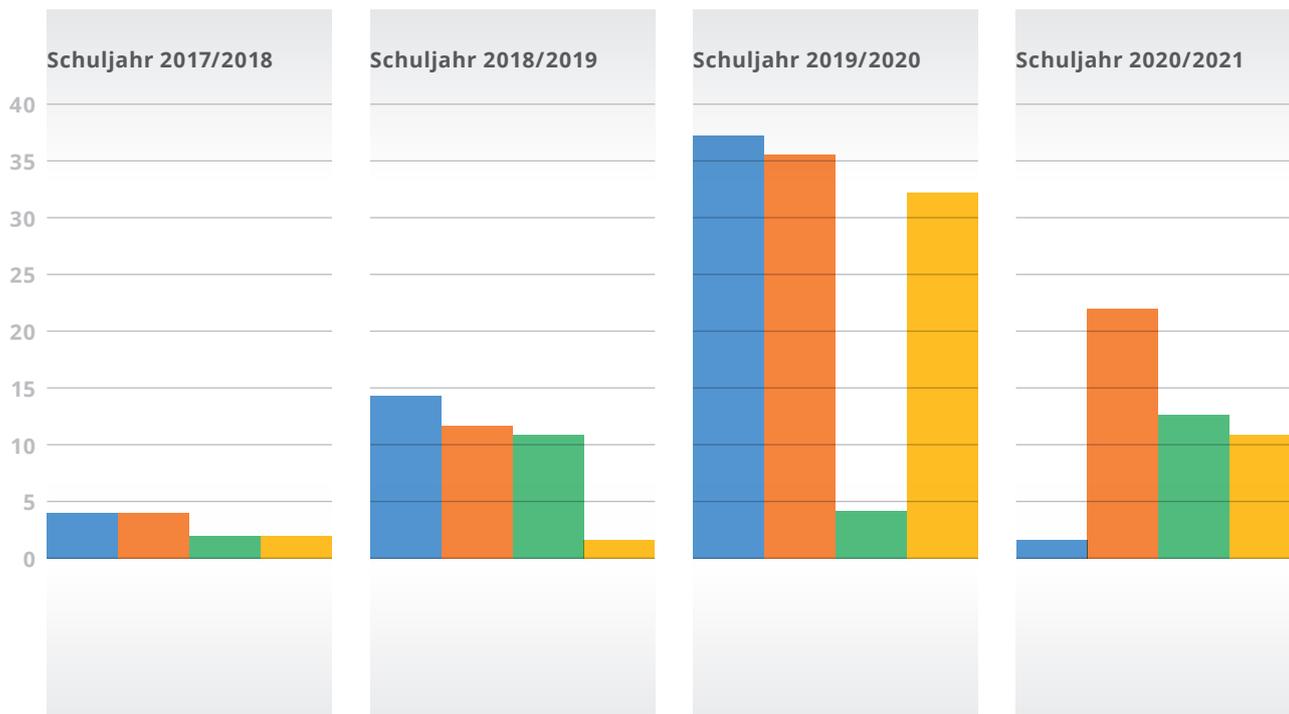
Praktika in Zahlen

Schüler*innen über Infoveranstaltungen erreicht

Anmeldungen

durchgeführte Praktika

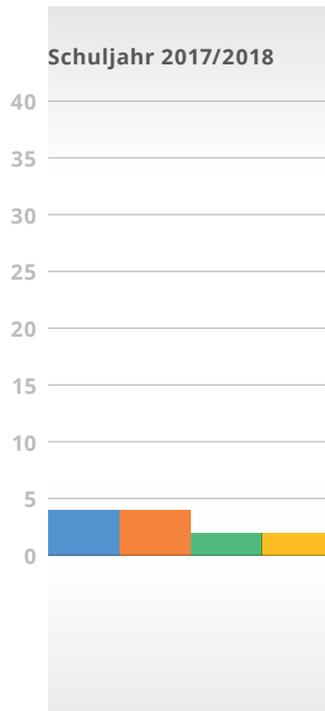
Änderungen / Abmeldungen



Schuljahr 2017 / 2018

Vorbereiten und Planen

- Januar: Das Projekt-Team ist vollständig besetzt und beginnt mit der Arbeit.
- Bedarfserhebung: Sämtliche Regelschulen im Umkreis von 30 km werden angeschrieben und angefragt, ob Sie a) Schüler*innen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot an ihren Schulen haben und b) mit uns kooperieren wollen. Es folgte eine lange und intensive Akquise- und Klärungsphase mit den Schulen, die sich gemeldet hatten.



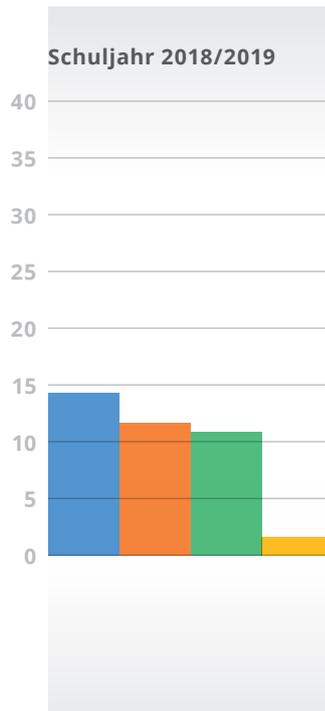
Durchstarten

- 12.04.2018: Der erste Infoabend für **4** Schüler*innen aus drei verschiedenen Schulen und deren Eltern findet statt. Alle meldeten sich für unser Projekt an.
- Erste Praktika: **2** Praktika können noch im laufenden Schuljahr akquiriert und durchgeführt werden. Bei **2** klappt es nicht. Eine Schülerin findet selbst ihr Wunschpraktikum, das Praktikum des zweiten wird auf das nächste Schuljahr verschoben.
- Juli: Es folgen Infoabende an drei weiteren Schulen, für Schüler*innen, die ab Herbst am Projekt teilnehmen wollten.

Schuljahr 2018/2019

Überdenken und anpassen

- Nach zwei weiteren Infoveranstaltungen liegen uns für das aktuelle Schuljahr **12** Anmeldungen vor. Anfänglich dachten wir, alles ginge schneller. Aber unser Anspruch ist hoch: Unser Ziel sind individuelle und passgenau Praktikumsplätze:
- das Praktikum soll einem der drei Wünsche der Schüler*innen entsprechen
- das Praktikum soll wohnortsnah stattfinden und von den Schüler*innen gut zu erreichen sein
- der Betrieb soll offen sein und den individuellen Bedarfen der Schülerin bzw. des Schülers gerecht werden
- im Betrieb soll es einen jungen Mann oder eine junge Frau in Ausbildung geben, der oder die motiviert an unserem Projekt teilnimmt
- die Praktikumsstage sollen in den schulischen und privaten Ablauf der Schüler*innen passen



- Bis ein Praktikum steht, nehmen wir unzählige Male den Hörer in die Hand und schreiben viele E-Mails. Zunächst, um mit den Kammern geeignete Betriebe zu eruieren, dann um die Zusage eines Betriebs zu erhalten und dessen Passung mit Eltern/Schüler*in und der Schule abzuklären. Irgendwann folgt dann ein persönliches Vorgespräch im Betrieb (oft im Beisein der Schülerin/des Schülers) und anschließend bedarf es aller erforderlichen Absprachen zur Klärung der Rahmenbedingungen und der konkreten Planung.
- Gingen wir anfangs davon aus, dass wir nach einem ersten Durchlauf in die Breite und Masse gehen können, stellen wir jetzt fest, dass dies so nicht möglich ist. Aber die investierte Zeit und Energie macht sich bezahlt! Die Praktika laufen durchweg sehr gut.

Umsetzen

- Im laufenden Schuljahr können wir **11** Praktika durchführen. Bei **2** Schüler*innen wird die Zeit zu knapp, einer verlässt die Schule zum Ende des Schuljahres, ein Praktikum können wir auf das nächste Schuljahr verschieben.
- Inzwischen haben wir ausreichend Routine und führen im Juli 2019 fünf Infoveranstaltungen an fünf verschiedenen Schulen durch, mit denen wir **37** Schüler*innen und deren Eltern erreichen.

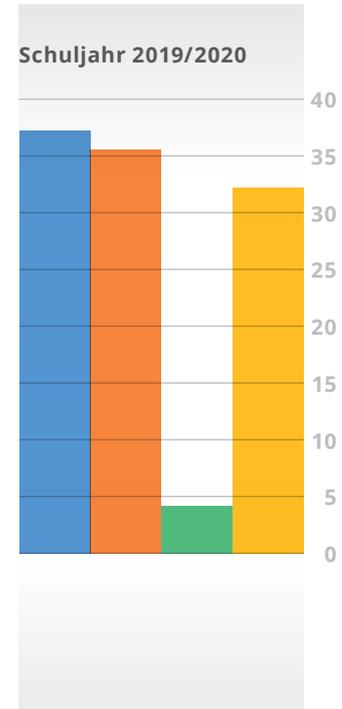
Schuljahr 2019 /2020

Steigende Nachfrage

- Mit Beginn des Schuljahres liegen uns **36** Anmeldungen vor.
36 x 3 Praktikumswünsche ergeben eine Liste mit 108 Wünschen, die sich auf unterschiedlichste Berufsfelder und Regionen beziehen!
Wir machen uns mit Elan an die Arbeit, tun alles für einen guten Überblick, schreiben Listen und starten eine groß angelegte Akquise.
- **4** Schüler*innen haben wir zügig untergebracht und deren Praktika geplant und durchgeführt.
- Für die meisten dauerte die Planung jedoch länger und wir blicken mit Spannung auf die Monate März bis Juli, in denen viele intensiv geplante Praktika stattfinden sollen.

Pandemieeinbruch

- Mit Einzug der Pandemie in unseren Alltag müssen insgesamt **15** vollständig geplante Praktika abgesagt bzw. verschoben werden.
- Alle weiteren Akquisetätigkeiten werden jäh unterbrochen und können nicht fortgeführt werden.



- Es beginnt ein ständiges Auf und Ab und wir sind darum bemüht, alle Kontakte zu erhalten, sowohl zu den Schulen, den Schüler*innen und ihren Familien, als auch zu den teilnehmenden Betrieben.
- Bis zum Ende des Schuljahres sind von Seiten des Kultusministeriums Berufspraktika untersagt und es bleibt uns nur, alle Schüler*innen auf das kommende Schuljahr zu vertrösten. Für **12** Schüler*innen ist dies jedoch aufgrund von geplanten Schulwechseln usw. nicht möglich.

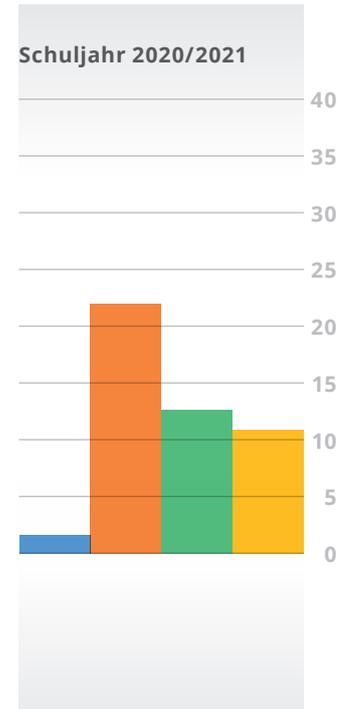
Ende der ersten Projektlaufzeit

- Das Ganze geht einher mit dem Ende unserer ersten Projektlaufzeit. Mit Start in die einjährige Verlängerung reduzieren sich auch unsere Stellenprozentage im Team und unser Plan sieht nun vor:
- Alle Schüler*innen auf unserer Warteliste sollen im letzten Schuljahr die Möglichkeit für ein Praktikum erhalten und wir nehmen keine weiteren Anmeldungen mehr an. Zumal es im Juli auch nicht möglich ist, Infoveranstaltungen für das kommende Schuljahr durchzuführen.

Schuljahr 2020/2021

Corona hat uns im Griff

- Nach Absprache mit einer kooperierenden Schule kommen doch noch **2** Anmeldungen hinzu. Uns liegen somit **22** Anmeldungen vor.
- Im Herbst tritt eine Entspannung ein und wir entscheiden, zumindest die Praktika, die im Freien stattfinden können, zu planen und durchzuführen. Dies gelingt mit **5** Schüler*innen.
- Alle anderen müssen wir weiter vertrösten. Das Risiko ist zu hoch, sowohl für die Schüler*innen als auch für die Betriebe.
- Ende Mai tritt endlich wieder Entspannung ein und wir können bis zu den Sommerferien noch **8** weitere Praktika durchführen.
- Für **11** Schüler*innen kam aus unterschiedlichsten Gründen leider kein Praktikum mehr zustande.



6. Praktikumswünsche

Die Top 5 der Praktikumswünsche:

Hotel & Gastronomie
Arbeit mit Kindern
Einzelhandel
Arbeit mit Tieren
Gärtnerei & Landschaftspflege

Außerdem beliebt:

(KFZ-)Mechatronik
Zweiradmechanik
Polizei
Schreinerei
Pflege

Darüber hinaus war der Vielfalt der Ideen und Wünsche keinen Grenzen gesetzt:

Bierbrauerei
Tontechnik
Tiefbau
Friseurgeschäft
Zimmerei
Kosmetik
Umweltschutz
Waldarbeit
Postgewerbe
Maschinenbau
Bäcker-/Konditorei
Elektrik
Floristik
Drogeriemarkt

VAG/Bahn
Fotografie
Naturkostladen
Theater-/Zirkustechnik
Sanitär
Zerspanungsmechanik
Bau
Bücherei
Bademeister
Maurer
Fitnesstraining
Schäfferei
Gemeinde-/Bauhof
Hausmeisterdienste

7. Weitere Aktivitäten im Projekt

Netzwerkarbeit

Wir haben unzählige Gespräche geführt und Vernetzungsaktivitäten vorgenommen, um über das Projekt zu informieren, Mitstreiter*innen zu finden und unsere Kontakte auszubauen.

Im ersten Jahr waren es 55 Aktivitäten, im zweiten Jahr 37 und im dritten Jahr 18, ehe ein pandemiebedingter Einbruch erfolgte.

Projektbeirat

Auch hier waren wir vom Gedanken der Vernetzung gelenkt. Unsere Aktivitäten sollten transparent und auf einem guten Fundament aufgebaut sein. Darum legten wir großen Wert darauf, mit den wichtigsten Akteuren im Themenfeld Inklusion und Berufsorientierung in regelmäßigem Austausch zu stehen und uns von diesen beraten zu lassen.

Die Zusammensetzung ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Während der gesamten Projektlaufzeit tagte der Projektbeirat sieben Mal.

Workshops für Betriebe

Betriebe nehmen beim Thema Inklusion und Berufsorientierung eine wichtige Funktion ein. Gleichzeitig gibt es von Seiten der Unternehmen sehr viele Unsicherheiten und offene Fragen. Dem wollten wir mit unserem Angebot begegnen.

Eine erste Veranstaltung „Diversity und Inklusion kompakt“ im Februar wurde gut angekommen und konnte mit Erfolg durchgeführt werden.

Daraus entwickelte sich eine Fortbildungsreihe mit Schwerpunkten auf unterschiedlichsten Beeinträchtigungen (Sehen, Hören usw.). Trotz intensiver Werbung blieben die Anmeldezahlen jedoch gering und wir mussten von diesem Vorhaben leider Abstand nehmen.

Workshops für Azubis

Neben den Schüler*innen waren die Azubis die wichtigste Zielgruppe in unserem Projekt. Inklusion geht alle an und kann nur gelingen, wenn Offenheit und Sicherheit im Umgang mit dem Thema Behinderung vorhanden sind.

Wir wollten diese Gruppe verstärkt erreichen und starteten mit Workshops in Berufsschulkassen. Zwei Workshops zum Thema Inklusion konnten mit Erfolg an der Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule durchgeführt werden. Eine Fortsetzung war nicht möglich, weil Aktivitäten dieser Art an Schulen von Seiten von Aktion Mensch nicht vorgesehen und folglich nicht förderfähig sind.

8. Zahlen, Daten, Fakten des Projekts auf einen Blick

Titel des Modellprojektes	Zusammen in die Zukunft starten – Azubi inklusiv	
Projektträger	Hofgut Himmelreich gGmbH, Akademie Himmelreich, 79199 Kirchzarten Internet: www.akademie-himmelreich.de	
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Handwerkskammer Freiburg • Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein 	
Projektförderung	Das Projekt wird gefördert durch die Aktion Mensch	
Projektlaufzeit	Drei Jahre: 01.10.2017 bis 30.09.2020 mit Verlängerung bis zum 31.07.2021	
Projektvolumen	Gesamtkosten des Projekts:	359.134,60 €
	Maximalmögliche Förderung durch Aktion Mensch:	257.416,48 €
	Förderung „Woche der Diakonie“ des Diakonischen Werks Baden:	30.000 €
	Zuschuss Stiftung Diakonie Baden:	2.000 €
	Zuschuss Heidehof-Stiftung:	8.446,66 €
	Eigenmittel des Projektträgers:	61.271,46 €
Projektziel	Stärkung von Inklusion in Berufsorientierung und Ausbildung von jungen Menschen mit und ohne Behinderung in Betrieben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt	

Zielgruppen

- Schüler*innen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot, die eine allgemeine Schule besuchen
- Auszubildende auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt
- Betriebe und Ausbilder*innen

Angebot

Ein wohnortnahes Berufspraktikum für die genannten Schüler*innen im Tandem mit einer/einem Auszubildenden in einem Betrieb auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt unter fachlicher Begleitung der Akademie Himmelreich

Zusammenarbeit

Das Angebot richtet sich an alle Regelschulen und Schulen unter freier Trägerschaft im Umkreis von 30 km um Kirchzarten. Derzeit kooperiert das Projekt mit zwölf Schulen.

Projektbeirat

- Mathias Schulz, Leiter der Akademie Himmelreich
- Alexandra Kaufmann, Projektkoordinatorin der Akademie Himmelreich
- Carolyn Rössler, Projektmitarbeiterin der Akademie Himmelreich
- Jutta Leonhardt (bis 09/2019), Inge Tritz (ab 10/2019 bis 03/2021), Niklas Czeranski (ab 04/2021), Handwerkskammer Freiburg
- Anette Stetter, Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein
- Timo Honisch (bis 03/2019), Anna Melchior (ab 04/2019), Agentur für Arbeit
- Mathias Schmidt-Oschwald, Integrationsfachdienst Freiburg
- Claudia Seeger, Kommunalverband für Jugend und Soziales
- Anke Glenz, Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald
- Barbara Wunsch-Ramsperger, Staatliches Schulamt Freiburg
- Dr. Ralf Klingler-Neumann, Regierungspräsidium Freiburg

Projektteam

Mathias Schulz (Projektleitung), Alexandra Kaufmann (Projektkoordination), Carolyn Rössler (Projektmitarbeit)

9. Highlights und Lowlights

Highlights

- » Schüler*innen, die sich mit uns in eine ihnen völlig fremde Umgebung begeben und sich auf eine Praktikumsstelle eingelassen haben, in der weder ein Elternteil, eine Person aus der Verwandtschaft oder dem näheren Bekanntenkreis der Familie arbeitet.

„S. hat zu Hause nur fröhliche, glückliche, stolze Worte über das Praktikum geäußert. Es war ein sehr großer Schritt für sie, die ersten Arbeitstage, die ersten lange Tage, das erste Mal, dass sie ganz allein mit Leute, die sie nicht kannte, so viel Zeit verbringen musste. Ich kann mich nie genug bedanken an allen, die diese Erfahrung ermöglichen haben.“ (Mutter)

- » Schüler*innen, die sich getraut haben, im Praktikum Fragen zu stellen.
- » Schüler*innen, die sagen konnten, welche Form der Unterstützung sie brauchen, um gut mit-

arbeiten zu können: „Erkläre mir langsam“, „Wiederhole es öfter, damit ich es verstehen kann“, „Ermutige und ermuntere mich!“.

- » Schüler*innen, die sich als wirksam erlebt haben und am Ende stolz waren.

„Am Anfang war ich sehr zurückhaltend. Durch das Praktikum bin ich viel offener geworden! Ich habe viel Wertschätzung erhalten.“ (Schülerin)

„Ihre Mail hat mich ganz glücklich gemacht. Das ist so wunderbar für B., die so oft benachteiligt war und jetzt immer mehr positives Selbstwertgefühl entwickelt. Ich danke Ihnen sehr.“ (Sonderpädagogin)

- » Betriebsleitende, die unserer Praktikumsanfrage mit Offenheit begegnet sind und klar den Rahmen der Möglichkeiten formuliert haben.
- » Betriebsleitende und Azubis, die ein ehrliches und hilfreiches Feedback gegeben haben.

- » Azubis, die sich neugierig und mit Offenheit auf die Schüler*innen und auf das Projekt eingelassen haben.
- » Azubis, die mit Spaß und Engagement mit den Schüler*innen zusammengearbeitet haben.

„Ich wollte nur kurz von gestern berichten. Ich glaube K. hat viel Spaß gehabt. Er hat auch mit seiner Mutter ausgemacht sie solle ihn eine halbe Stunde später holen. Wir haben gestern ... Wenn hinten gerade nichts zu tun war ist er immer vorgekommen und hat die Maschinen begutachtet. Außerdem hat er auch ein Auge dafür bekommen wo er gerade helfen kann, wenn er die Zeit dazu hatte.“ (Azubi)

„Du bist ein toller Mensch, sei mutig und zeige Dich!“ (Azubi)

- » Lehrer*innen und Eltern, die das Finden der Praktikumswünsche unterstützt haben und die Suche nach einer geeigneten Praktikumsstelle begleitet haben.

„Das Praktikum hat R.'s Selbstwirksamkeit sehr, sehr gut getan. Bin euch super dankbar um dieses Projekt: Ich kann nur immer wieder neu betonen, wie wichtig ich die Anbindung an die berufliche Praxis und eine gute Betreuung dabei für inklusiv beschulte Schüler, empfinde! Danke für diese Idee und Durchführung!!!“ (Sonderpädagogin)

- » Die Kooperationspartner*innen der HWK und IHK, die ihre Kontakte nutzten und Türen zu den richtigen Betrieben geöffnet haben.

Lowlights

- » Das anfängliche Konzept mit mehreren Schüler*innen gleichzeitig im Praktikum griff nicht und auch die Idee mit den einzelnen Tagen pro Woche bewährte sich nicht.
- » „Das geht doch nicht“ – Kritisches Nachfragen ist hilfreich und spornt an, aber je nach Tag und Stimmung war der Mut auch mal im Keller.
- » „Das reicht nicht“ – Erste Praktika sind wertvoll und recht frei von Erwartungen. Irgendwann wächst jedoch der Wunsch nach einer realistischen Perspektive und einer Anbindung an einen geeigneten Betrieb. Immer wieder bedurfte es der Rückbesinnung auf klare und erreichbare Ziele und einen optimistischen Neubeginn.
- » Corona – die große Bremse und Verunmöglichung so vieler Gelegenheiten!

10. Die Menschen dahinter – Die Tandems

A photograph of two young people, a woman on the left and a man on the right, standing in a warehouse. They are both wearing green aprons with the 'ALNATURA' logo and name tags. The woman has long brown hair and is smiling. The man has short blonde hair, wears glasses, and has a neutral expression. The background shows metal shelving units filled with cardboard boxes and other warehouse equipment.

Das eindeutige Alleinstellungsmerkmal unseres Projektes ist die Idee der Bildung von Tandems mit jungen Auszubildenden. Im folgenden Abschnitt werden zwei Tandems, ihre Geschichte und Entwicklung näher vorgestellt.

10.1. Giacomo und Felix, VAG Freiburg

Vorstellung der Schülerin / des Schülers
für den Betrieb



Name: Giacomo Fitzenberger

Giacomo meldete sich mit dem Wunsch, an bei der VAG in Freiburg ein Praktikum machen zu wollen. Eine genaue Vorstellung, was es in diesem Betrieb für Arbeitsbereiche gibt, hatte er allerdings noch nicht.

Giacomo besuchte zum Zeitpunkt der Anmeldungs die 8. Klasse der Evangelischen Montessorischule in Freiburg und startete mit der Woche bei der VAG in sein erstes richtiges Praktikum auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

ich mache mit beim Projekt AZUBI INKLUSIV.

Die Arbeit in Ihrem Betrieb interessiert mich sehr. Über ein Praktikum bei Ihnen würde ich mich sehr freuen!

Gerne stelle ich mich kurz vor:

Meine Hobbies / Interessen:

Tennis/Fußball/Mountainbike
Züge & ihre Fahrpläne

Meine Stärken / Das kann ich gut:

Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit
Ich komme mit jedem sehr gut aus
Sehr gute Orientierung, gutes Gedächtnis,
Sport, gutes Setz

Das ist mein erstes Praktikum



Giacomo (zweiter von links) und Felix (erster von rechts)

Giacomo konnte im November 2019 fünf Tage lang gemeinsam mit dem Auszubildenden Felix den Beruf des Industriemechanikers ausprobieren.

Praktikumszeitraum/-tage:

Montag, 18.11. bis Freitag, 22.11.2019, täglich von 8 – 14 Uhr

Praktikumsbetrieb:

Freiburger Verkehrs AG

Begleitung:

Auszubildender Felix S.

Verantwortliche Mitarbeiter:

Matthias Gutmann (Ausbilder Industriemechanik) und Thomas Belhiouani (Ausbilder Elektronik)

Begleitung durch die Akademie:

Carolyn Rössler

Praktikumsinhalte:

- Drahtbiegen
- Anreisübungen, Ankörnen
- Sägen, Meiseln, Feilen, Entgraten
- Blech formen (arbeiten mit der Blechscher)
- Betriebsführung
- Zuschauen an Geräten
- Teilnahme an der Fortbildung der Unfallverhütungsvorschrift

Rückmeldung Giacomo

Giacomo konnte sich gut auf das Umfeld und den Auszubildenden Felix einlassen. Er kam gerne ins Praktikum und auf Rückfrage sagte er stets, dass er es gut finde und es ihm gut gefallen würde.

Im Selbsteinschätzungsbogen am Ende des Praktikums gelang es ihm, sich realistisch einzuschätzen. Er schätzte sich in nahezu allen Bereichen positiv ein, was in Rücksprache mit dem Auszubildenden Felix absolut gleichermaßen empfunden wurde.

Giacomo sagte, dass er sich den Beruf schon vorstellen könnte, sich aber noch nicht ganz sicher ist, ob das wirklich der richtige Bereich wäre.

Rückmeldung Felix

„Giacomo ist zwar ruhig, aber sehr interessiert und darauf bedacht, die Übungen richtig zu machen“.

Felix erlebte Giacomo in der Woche als einen sehr netten, aufgeschlossenen und wissbegierigen Praktikant, der durch Vorwissen aus dem Technikunterricht durchaus schnell die Aufgaben auffassen und erledigen konnte.

Giacomo benötigte keine permanente Anleitung und Begleitung. Er verstand die Aufgaben schnell und wenn er etwas nicht verstanden hatte, fragte er selbständig nach oder bat um Hilfe.

Er führte die Aufgaben sehr gewissenhaft durch, benötigte dafür aber auch eher etwas mehr Zeit. Arbeiten, derer es der Feinmotorik bzw. Geschicklichkeit bedurfte, gelangen Giacomo nicht immer ganz exakt, wobei Felix durchaus Potential in den vorhandenen Fähigkeiten erkennen konnte.

Felix bereitete es viel Freude, Giacomo die Woche über anzuleiten und mit ihm auch in den Pausen Zeit zu verbringen. Er wünscht Giacomo, dass er einen guten Beruf für sich finden kann und hält ihn durchaus für geeignet eine Ausbildung zum Industriemechaniker anzustreben.

**ZUSAMMEN
IN DIE ZUKUNFT STARTEN -
AZUBI INKLUSIV**

Ein Projekt der Akademie Himmelreich


Selbsteinschätzung Schüler*in

 Praktikumsbetrieb: Inturifirmenmechaniker
 Name Schüler*in: Giacomo

					
Freundlichkeit	X				
Motivation	X				
Pünktlichkeit	X				
Anweisungen verstehen	X				
Regeln einhalten	X				
Geschicklichkeit		X			
Selbständigkeit	X				
Ausdauer	X				
Arbeitstempo	X				
Kritikfähigkeit		X			
Umgang mit Kollegen	X				
Umgang mit Material	X				
Um Hilfe bitten können	X				

Ich könnte mir vorstellen, in diesem Berufsfeld zu arbeiten		X			
---	--	---	--	--	--

Sonstige Bemerkungen / Anregungen:

**ZUSAMMEN
IN DIE ZUKUNFT STARTEN -
AZUBI INKLUSIV**

Ein Projekt der Akademie Himmelreich


Fremdeinschätzung Azubi

 Praktikumsbetrieb: VIG Freiburg
 Name Schüler*in: Giacomo

					
Freundlichkeit	X				
Motivation	X				
Pünktlichkeit	X				
Anweisungen verstehen		X			
Regeln einhalten	X				
Geschicklichkeit		X			
Selbständigkeit		X			
Ausdauer	X				
Arbeitstempo		X			
Kritikfähigkeit	X				
Umgang mit Kollegen	X				
Umgang mit Material	X				
Um Hilfe bitten können	X				

Der Schüler / Die Schülerin eignet sich für die Arbeit in dem Berufsfeld		X			
--	--	---	--	--	--

Sonstige Bemerkungen / Anregungen:

Sehr nett, aufgeschlossen und wissbegierig.
Wissen durch Technikunterricht vertiebt.

10.2. Etienne und Sebastian, Löwenbrauerei Elzach

Für Etienne von der Fritz Böhle Schule in Emmendingen stand schon am Informationstag der Berufswunsch fest: Bierbrauer, das wär's!

Die Suche nach einer geeigneten Praktikumsstelle gestaltet sich mit diesem besonderen Wunsch allerdings nicht ganz einfach. Schließlich wurden wir aber doch fündig: Die Löwenbrauerei der Familie Dold mit ihrem Auszubildenden Sebastian erklärte sich nach einem Vorstellungsgespräch mit allen Beteiligten bereit, einen Praktikumsplatz anzubieten.

**Vorstellung der Schülerin / des Schülers
für den Betrieb**



Name: Etienne Kammerer

ich mache mit beim Projekt AZUBI INKLUSIV.

Die Arbeit in Ihrem Betrieb interessiert mich sehr. Über ein Praktikum bei Ihnen würde ich mich sehr freuen!

Gerne stelle ich mich kurz vor:

Meine Hobbies / Interessen:
Keyboard spielen, Tischtennis

Meine Stärken / Das kann ich gut:
hilfsbereit, sehr genau, musikalisch, sehr aufmerksam

Das ist mein erstes Praktikum
 Ich habe schon ein Praktikum / mehrere Praktika gemacht:

Für Etienne war dies bereits sein drittes Praktikum. Da er sich schon in den Bereichen Friseur und Kindergarten umgesehen und reingeschnuppert hatte, wusste er schon etwas genauer über seine Berufswünsche Bescheid, als beispielsweise seine Klassenkameraden, die noch kein Praktikum absolviert hatten.



*Etienne (Links) und Sebastian (rechts)
vor dem Braukessel*

Da es sich von der Schule und privat nicht anders einrichten ließ, ging Etienne fünf Dienstage im Dezember 2018 und Januar 2019 in die Löwenbrauerei.

Praktikumszeitraum/-tage:

Dienstag, 11.12.18 bis Dienstag, 29.01.2019,
von 7.30 – 16 Uhr

Praktikumsbetrieb:

Löwenbrauerei, Elzach

Begleitung:

Auszubildender Sebastian v J.

Verantwortliche Mitarbeiter:

Johannes Dold (Inhaber)

Begleitung durch die Akademie:

Carolyn Rössler

Praktikumsinhalte:

- Bierabfüllung
- Leergut auf das Förderband einstellen und Vollgut entnehmen
- Lagertank waschen
- Flaschen etikettieren
- Im Getränkemarkt verkaufen
- Füller und Filter sterilisieren
- Im Sudhaus beim Brauvorgang zuschauen

Rückmeldung Etienne

Etienne fand, dass es ein sehr abwechslungsreiches und körperlich anstrengendes Praktikum war, dass ihm aber sehr gut gefallen hat. Er kam sehr gerne jeden Dienstag in die Brauerei.

Er konnte sich nichts vorstellen, was hätte besser sein können.

Über seinen Tandempartner Sebastian konnte Etienne berichten, dass er ihm alles toll erklärt hat und ihn sehr viel hat selbst machen lassen.

Zu Beginn des Projektes hatten wir noch die Vision, für Schüler*innen und Auszubildende Kennenlerntage anzubieten. Auf die Frage, ob Etienne dies gebraucht hätte, lachte er und sagte, dass er Sebastian schon bei einer Messeausstellung in Freiburg „angeschaut“ hatte und sie dort kurz miteinander gesprochen hatten. Für ihn hat das so gereicht.

Auf die Frage, ob es etwas gab, womit Etienne überhaupt nicht gerechnet hätte, antwortet er, dass er sehr erstaunt über die ganzen Maschinen und den sehr maschinellen Vorgang der Bierproduktion war.

Etiennes abschließendes Fazit lautete: „Ich interessiere mich schon sehr für den Bereich und würde den Beruf gerne lernen.“

Rückmeldung Sebastian

Zunächst hat Sebastian total überrascht, „...dass man 14-jähriger Praktikant checkt wie der Füller funktioniert“.

„Er hat sich genau gemerkt, welche Schritte zu machen sind und hat gesehen, wenn etwas zu tun ist“.

Es gab eine Situation, welche Sebastian als DEN Moment in ihrer gemeinsamen Praktikumszeit wahrgenommen hat. Sie waren gemeinsam an der Abfüllanlage und Etienne hatte sich einen Vorgang gemerkt und selbständig am Nachmittag schon die entsprechenden Gerätschaften für den nächsten Schritt parat gelegt. Das hat Sebastian sehr beeindruckt, dass das ein 14-jähriger Junge schafft und der andere Azubi das beispielsweise immer noch nicht kann.

Er war sehr erstaunt darüber, was für eine große und schnelle Auffassungsgabe Etienne hat und wie schnell er Dinge umsetzen kann.

„Etienne war sehr interessiert. Er hat ziemlich viel Kraft und hat ordentlich zugepackt. Er ist nie rumgestanden und wollte immer was machen. Wenn er die Arbeit nicht selbst gesehen hat, hat er sich Arbeit abgeholt. Die Pausen hat er nie voll genommen, sondern ist er immer gleich wieder an die Arbeit gegangen.“

Abschließend erzählte Sebastian, dass er mit seiner Mutter darüber sprach, dass er nun einen Praktikanten mit Behinderung im Betrieb begleiten soll. Nach ein paar Praktikums-tagen sprach er mit der Mutter darüber, dass er eigentlich gar nicht weiß, wo Etienne denn behindert sein sollte.

„Ich weiß nicht wo er eine Behinderung haben soll, für mich ist er ein ganz normales Kind“.

ZUSAMMEN IN DIE ZUKUNFT STARTEN - AZUBI INKLUSIV

Ein Projekt der Akademie Himmelreich



Selbsteinschätzung Schüler/-in

Praktikumsbetrieb: Löwenbrauerei
Name Schüler/-in: Stefanie Kammerer

Merkmale					
Freundlichkeit	X				
Motivation		X			
Pünktlichkeit	X				
Anweisungen verstehen	X				
Regeln einhalten	X				
Geschicklichkeit	X				
Selbständigkeit		X			
Ausdauer	X				
Arbeitstempo		X			
Kritikfähigkeit	X	X			
Umgang mit Kollegen	X				
Umgang mit Material	X				

ZUSAMMEN IN DIE ZUKUNFT STARTEN - AZUBI INKLUSIV

Ein Projekt der Akademie Himmelreich



Fremdeinschätzung Azubi

Praktikumsbetrieb: Löwenbrauerei Elzach
Name Azubi: Sebastian von Jurenski

Merkmale					
Freundlichkeit	X				
Motivation		X			
Pünktlichkeit	X				
Anweisungen verstehen		X			
Regeln einhalten	X				
Geschicklichkeit		X			
Selbständigkeit		X			
Ausdauer	X				
Arbeitstempo		X			
Kritikfähigkeit	X				
Umgang mit Kollegen	X				
Umgang mit Material	X				



11. Öffentlichkeitswirksame Aktionen und Projektmaterial

Öffentlichkeitswirksame Aktionen

Um mehr öffentliches Interesse für das Projekt zu generieren, erschienen mehrere Artikel in verschiedenen lokalen Zeitungen.

Dank unserer Kooperation mit der IHK erschien das Projekt zwei Mal in der Zeitschrift Wirtschaft im Südwesten der Industrie- und Handelskammer.

Darüber hinaus informierten wir regelmäßig auf Facebook und Instagram über die aktuellen Ereignisse im Projekt.

Projektmaterialien

Zunächst erstellten wir für alle Zielgruppen des Projektes (Schüler*innen, Auszubildende, Betriebe, Eltern und Lehrer*innen) Informationsbroschüren.

Der Flyer für die Schüler*innen ist in Einfacher Sprache geschrieben. Ebenso alle Materialien, welche die Schüler*innen von uns erhalten haben (Anmeldebogen, Infobrief, Auswertungsbogen des Praktikums, ...).

Die allgemeine Informationsbroschüre diente als Erstinformation für Schulen und Eltern, sowie bei Akquisetätigkeit von geeigneten Betrieben.

Alle Broschüren sind im Anhang dieses Berichtes ab Seite 56 zu finden.



Unterstützend für die Akquise- und Informationsarbeit erstellen wir eine Homepage www.azubi-inklusive.com und einen Erklärfilm.



12. Die beteiligten Schulen und Betriebe

Beteiligte Schulen

Freie Schule Dreisamtal

Freie Schule Elztal Waldorfschule

Weiherhof Realschule

Gemeinschaftsschule Gundelfingen

Fritz-Boehle-Schule WRS Emmendingen

Hebelschule Schliengen

Evang. Montessori-Schule Freiburg

Karlschule, Freiburg

Realschule Titisee-Neustadt

Freie Waldorfschule Emmendingen

Emil-Thoma-Schule Freiburg

Beteiligte Betriebe

Karstadt Le Buffet, Freiburg

Schreinerei Schindler, Winden im Elztal

Green City Hotel, Freiburg

Kinderhaus Perlentaucher, Freiburg

Löwenbrauerei, Elzach

Schreinerei Ranz, Weil am Rhein

Autohaus Schmolck, Emmendingen

Gerber GmbH und Co. KG Bauunternehmung,
Denzlingen

Bud's Bikes, Freiburg

Alnatura, Freiburg Vauban

Korczak Haus, Freiburg

Frisurenatelier Meiss, Freiburg

BMW Autohaus Märtin, Freiburg

VAG, Freiburg

Hofgut Himmelreich, Kirchzarten

Restaurant WEICHE, Freiburg

Reha Fitness Sporbeck, Kirchzarten

Waldhaus, Freiburg

Blumen Pavillion Himmelsbach, Seelbach

Luzernenhof, Seefeldlen

Schäfer Christian Dold, St. Peter

Bauhof, St. Märgen

Schreinerei Götz Berger, Freiburg

Kaufhaus Schafferer, Freiburg

Stadtgärtnerei, Freiburg

KonTiKi Mundenhof, Freiburg

Second Hand Kaufhaus Secondo, Titisee-Neustadt

Blumenhaus und Gartenbau Götz, Titisee-Neustadt

13. Wie haben wir unsere Output-Outcome-Impact-Ziele erreicht?

13.1. Input (eingesetzte Ressourcen)

Bestehendes Netzwerk der Akademie Himmelreich
Kooperation mit der HWK und der IHK Südlicher Oberrhein

13.2. Output (erbrachte Leistungen)

Unsere anfangs gesetzten
Output-Ziele

- Tatsächliche Umsetzung, Anpassung, Weiterentwicklung

Aufbau einer professionellen
Projektstruktur innerhalb
der ersten drei Monate

- Akquise von anfangs 9 Schulen über eine breite Bedarfsabfrage bei allen Regelschulen im Umkreis von 30 km
- Bildung eines Projektbeirats mit allen wichtigen Stakeholdern zum Thema
- Erstellung von Projektmaterial

Vorgabe von festen **Praktikumszeiträumen** und **Durchführung gemeinsamer Praktikumsphasen** mit jeweils 5 – 6 Tandems (Schüler*in + Azubi)

- um Betriebe zu gewinnen, mussten die Praktika zeitlich flexibler geplant werden
- Änderung: Schüler*innen melden sich für ein Praktikum im Laufe des Schuljahres an
- Betriebe können den Zeitpunkt des Praktikums festlegen
- es entstanden sehr individuelle Praktika

ein **Kennenlern** – und ein **Abschlussstag** dazwischen Praktikum einmal pro Woche sechs Wochen lang

- nicht umsetzbar (zeitlich und von Seiten der Betriebe)
- mehr Zeit für Kennenlernen und Austausch während des Praktikums
- Idee: Erreichen der Azubis zusätzlich über die Berufsschulklassen

Ausbilder*innen bzw. Betriebsleitende haben an einer „**Train-the-Trainer**“-Fortbildung teilgenommen und sind speziell zum Thema Inklusion sensibilisiert.

- Ein Workshop „Inklusion kompakt und Diversity“ hat stattgefunden.
- Aus dem Workshop entstand eine Fortbildungsreihe zu den unterschiedlichsten Behinderungsarten.
- Die Mindestteilnehmendenzahl kam nicht mehr zustande und das Angebot wurde eingestellt.

Abschlussveranstaltungen

- Sollten jeweils zum Ende eines Blocks stattfinden.
- Alternativ Entscheidung für eine große Abschlussveranstaltung am Ende. Diese musste pandemiebedingt mehrmals verschoben und dann ganz abgesagt werden.
- Alternativ: Online-Umfrage an Betriebe, Schulen und Schüler*innen

Dokumentarfilm und Projekthomepage

- www.azubi-inklusiv.com
- Entscheidung für einen Erklärfilm, der den Schüler*innen in einfacher Sprache das Projekt vorstellt www.youtube ...

13.3. Outcome und Impact (erreichte Wirkung)

Outcome

Die Auszubildenden als zukünftige Entscheider in Unternehmen sind für das Thema Inklusion sensibilisiert, haben bestehende Vorurteile und Unsicherheiten abgebaut und haben mehr Kontakte mit Menschen mit Behinderung.

Die Berufsorientierungskompetenz der teilnehmenden Schüler_innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist gestärkt und die beruflichen Zukunftsvorstellungen haben sich konkretisiert. Sie wissen, in welchen Berufsfeldern und Betrieben sie später arbeiten wollen und kennen direkte Ansprechpartner bei den Betrieben. Idealerweise bewerben sie sich um einen regulären Ausbildungsplatz bei den Betrieben.

Ein lang- und mittelfristiges Umdenken bei Auszubildenden und Ausbilder_innen wurde eingeleitet und dabei wurden Vorurteile und Hemmnisse abgebaut.

Impact

Mehr (junge) Menschen mit Behinderung haben einen regulären Ausbildungsplatz bekommen und arbeiten sozialversicherungspflichtig angestellt auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Inklusionsförderliche Strukturen im Bereich Arbeit und berufliche Bildung sind nachhaltig gestärkt.

Wirkungstreppe

1

Wunschpraktikum und Azubi sind gefunden

Infoveranstaltungen / Anmeldeformular mit Abfrage der Kompetenzen / Steckbrief der Schüler*innen / Betriebsakquise / Vorgespräche mit Betrieb / zeitliche Planung des Praktikums

→ **Aktivitäten finden wie geplant statt**

2

Schüler*in geht ins Praktikum

Fachliche Begleitung / Praktikumsvereinbarung / Gefahreneinweisung / Beziehungsaufbau / regelmäßiges Einholen von Feedback von allen Beteiligten

→ **Zielgruppen werden erreicht**

3

Schüler*in ist zufrieden mit Praktikum und Azubi

Regelmäßiges Einholen von Feedback von allen Beteiligten (Schüler*in, Azubi, Betriebsleitung, Lehrer*in, Eltern) / bei Bedarf inhaltliche oder zeitliche Änderungen / Praktikumsbesuche

→ **Zielgruppen akzeptieren Angebot**

7

Praktika und Arbeitsplätze für Menschen
mit Behinderung als „Normzustand“

→ Gesellschaft verändert sich

6

Schüler*in ist in der Persönlichkeit
gestärkt und in Berufswahl orientiert

→ Lebenslange der Zielgruppen
ändert sich

5

Schüler*in trifft eine informierte
und bewusste Entscheidung

→ Zielgruppen ändert ihr Handeln

4

Schüler*in reflektiert
den eigenen Berufswunsch

Abschlussgespräch mit Schüler*in, Azubi und Betriebsleitung /
Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen (angelehnt an Kompetenz-
inventar) / Gesprächsleitfaden / Teilnahmebescheinigungen
vom Betrieb und der Akademie / Abschlussbericht / Abschließendes
Feedback von allen und an alle Beteiligten

→ Zielgruppen verändern Bewusstsein
bzw. Fähigkeiten

*Die Wirkungstreppe für „Zusammen in die Zukunft starten – Azubi inklusiv“
wurde in Anlehnung an die Wirkungstreppe von Phineo erstellt.*

14. Die Menschen dahinter – Das Projektteam

Mathias Schulz | Projektleitung: 30%-Stelle in den ersten drei Jahren, 15%-Stelle im letzten Jahr

Alexandra Kaufmann | Projektkoordination: 50%-Stelle

Carolyn Rössler | Projektmitarbeit: 50%-Stelle in den ersten drei Jahren, 13%-Stelle im letzten Jahr

Michael Waibel | Verwaltung: 30%-Stelle, 20%-Stelle im letzten Jahr



Carolyn Rössler, Alexandra Kaufmann, Mathias Schulz

Was motiviert uns für diese Arbeit?

*„Auf dem Weg in die Arbeitswelt erproben junge Menschen Berufsfelder und lernen dabei sich und ihre Fähigkeiten besser kennen. Vor allem der Kontakt mit Anleiter*innen und Auszubildenden in Betrieben auf Augenhöhe ist dabei enorm wichtig. Unser Projekt fördert genau das: Berufsorientierung, Begegnung und persönliche Weiterentwicklung von allen. Für mich steht fest, dass auf diese Weise Barrieren abgebaut und Horizonte erweitert werden.“*

Mathias Schulz | Heilpädagoge (B.A.), Erziehungswissenschaften (M.A.)

*„Zu sehen und zu erleben wie stärkend ein Praktikum im Wunschberuf für die Persönlichkeit der Schüler*innen ist, bestätigt mir immer wieder, dass wir mit unserem Projekt einen wichtigen Beitrag leisten. Es motiviert mich, die Teilhabe für Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt voranzubringen.“*

Carolyn Rössler | Heilpädagogin (B.A.), Gesundheitspädagogin (M.A.)

„Arbeit spielt im Leben eine wichtige Rolle. Jeder Mensch will sich mit seinen Stärken einbringen und Dinge tun, die er gerne macht. Wir alle wollen Arbeitsstellen, die zu uns passen und eine Arbeit, die uns mit Sinn erfüllt. Der Weg dorthin ist oft nicht leicht, aber es lohnt sich! Die Möglichkeit, das herauszufinden, soll allen Menschen offenstehen. Dafür setze ich mich gerne und mit Überzeugung ein.“

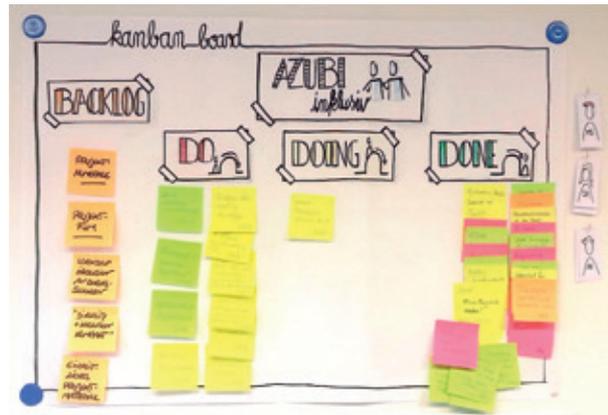
Alexandra Kaufmann | Dipl. Sozialpädagogin (FH), Supervisorin (M.A.)

Unsere Arbeitsweise im Team

Drei Menschen in Teilzeit, da war schon einiges an Kreativität und Hilfsmitteln gefragt, um sich gut zu koordinieren. Den Start machte unser selbst entworfenes Kanban-Board an der Bürowand.

Später sind wir auf ein Trello-Board umgestiegen und haben unserer Aktivitäten und ToDos fleißig online hin und her geschoben.

Die Wand im Büro wurde dennoch ausgiebig genutzt, um bei den vielen Schüler*innen und Praktikums Wünschen nicht den Überblick zu verlieren. Wir mögen's einfach gerne kreativ und agil!





Batul, Frisurenatelier Meiss, Freiburg

15. Die Organisation dahinter – Akademie mit IHK und HWK

Die Akademie Himmelreich versteht sich als Kompetenzzentrum für Inklusion. Sie gehört zur Hofgut Himmelreich gGmbH und setzt sich seit 2007 für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung ein.

Ein Teil der Akademie ist eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB-Reha) im Auftrag der Agentur für Arbeit. Dort werden junge Menschen mit Beeinträchtigung in Theorie und Praxis auf eine Anstellung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt in den Berufsfeldern Hotel & Gastronomie, Hauswirtschaft oder Hausmeisterdienste vorbereitet. Außerdem werden die Teilnehmer*innen in Praktikumsbetriebe begleitet und dort nach erfolgter Maßnahme meist sozialversicherungspflichtig eingestellt.

Darüber hinaus hat sich die Akademie seit ihrem Bestehen mit vielfältigen Projekten zu einem wichtigen Akteur der überregionalen Inklusionslandschaft entwickelt. Eines dieser Projekte ist „Zusammen in die Zukunft starten – Azubi inklusiv“.

Entscheidend für die Arbeit der Akademie ist ein großes Netzwerk aus Betrieben, Gemeinden, Schulen, Kostenträgern und Initiativen von Menschen mit Behinderung selbst. Nur zusammen mit diesen Partnern kann Inklusion wirklich gelingen.





Die Handwerkskammer Freiburg und die Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein waren wichtige Kooperationspartner im Projekt. Beide haben den Bedarf von mehr Inklusion auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erkannt.

Für das Projekt waren sie Türöffner zu Betrieben und leisteten eine wesentliche Unterstützung bei der Akquise von Praktikumsbetrieben.

16. Ausblick und Perspektiven

In der Einleitung haben wir geschrieben, dass Sie sich durch den Bericht selbst ein Bild davon machen können, ob wir unser Ziel des mit- und voneinander Lernens von Schüler*innen und Auszubildenden im Rahmen eines Praktikums erreicht haben. Und was meinen Sie?

Wir sind am Ende dieses langen gemeinsamen Weges und des Projekts davon überzeugt, dass eine solche Vorgehensweise genau die richtige Form der ersten Phase der Berufsorientierung ist.

Dafür müssen jedoch unterschiedliche Voraussetzungen gegeben sein.

Zum einen ermöglicht die eher kurze Praktikumsdauer einen niedrighschwelligen Einstieg in die Erkundung der Arbeitswelt. Wichtig hierbei ist jedoch, den Betrieben ein großes Mitspracherecht in Sachen Zeitraum des Praktikums zu geben.

Die Ausrichtung der Praktikumssuche in den Wunsch-Berufsfeldern der Schüler*innen führt zu einer möglichst hohen Motivation für das erste Praktikum. Dabei haben wir jedes Berufsfeld ernstgenommen und wertgeschätzt, auch wenn zum Beispiel feststand, dass ein Schüler später sicher kein „Polizist“ werden wird.

Handlungsleitendes Prinzip für uns war also weniger die Folgeabschätzung anhand „realistischer Maßstäbe“ wie spätere Ausbildung oder Berufsausübung, sondern die Bedarfe, Wünsche und Interessen der jungen Menschen. Denn für uns war und ist klar: Wann, wenn nicht in dieser Lebensphase, dürfen Jugendliche Luftschlösser bauen und auch mal träumen? Gerade weil die Möglichkeiten der beruflichen Qualifizierung und „Ausbildung“ bei jungen Menschen mit Beeinträchtigung so viel eingeschränkter ist als bei jungen Menschen ohne Beeinträchtigung, ist diese Phase der Berufsorientierung genau die richtige Zeit dafür.

Auf systemischer Ebene der Berufsorientierung zeigt sich ein sehr heterogenes Bild. Wir haben inklusiv ausgerichtete allgemeine Schulen kennengelernt, die hochwertige Standards der Berufsorientierung entwickelt haben und aufrechterhalten durch z.B. das BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg oder implementierte Berufseinstiegsbegleitung. Andererseits gibt es Schulen, die vor allem für die für sie neue Gruppe der inklusiv unterrichteten Schüler*innen mit Behinderung noch keine etablierten Modelle haben. Sie sind noch in der Findungs- und Entwicklungsphase, um allen Schüler*innen die Formen der Berufsorientierung bieten zu können, die ihren Interessen und Unterstützungsbedarfen entspricht. Es zeigt sich, dass häufig weder die Lehrer*innen der allgemeinen Schulen noch die in den Klassen tätigen Sonderpädagog*innen die erforderlichen zeitlichen Ressourcen haben, um den aufwendigen Prozess der Praktikumsakquise, Begleitung und Nachbereitung zu gestalten.

Für uns zeigt sich, dass wir von einer wirklichen und wirksamen gleichberechtigten und inklusiven Berufsorientierung, in der alle Schüler*innen die gleichen Chancen haben, noch weit entfernt sind. Solange die zuständigen Rechtskreise, Systeme und Behörden die offensichtlichen Förderlücken nicht geschlossen haben, hängt es vielfach vom individuellen Engagement der beteiligten Lehrer*innen und Eltern ab.

Diese Erfahrungen haben uns darin bestärkt, auf systemischer Ebene gemeinsam wirken zu wollen. Dafür könnte die Einrichtung einer Modellregion „Zukunftsträger“ eine spannende und interessante Option sein, wie es die PHINEO gAG aus Berlin durch den Aufbau von Wirkungsverbänden und auf Grundlage des Ansatzes des „Collective Impacts“ derzeit voranbringt¹. In der Stadt Freiburg und den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen führen wir derzeit konkrete Sondierungs- und Planungsgespräche.

Es ist vor allem die Aufgaben von uns „Professionellen“ auf tiefgreifende Veränderungen hinzuwirken, erprobte Modelle inklusiv und barrierefrei auszubauen und neue passgenaue analoge und digitale Angebote zu entwickeln – unter Einbezug und Mitbestimmung von Eltern und (jungen) Menschen mit Behinderung. Erst wenn Schüler*innen mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot in allgemeinen Schulen und in Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren vergleichbare Angebote und Unterstützungsformen erhalten, nähern wir uns wirksamer Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit an. Dieses Ziel vor Augen muss Vision, Inspiration und Anspruch für uns alle sein in einer solch hochentwickelten und ressourcenreichen Gesellschaft.

Lassen Sie unsere Arbeit gemeinsam daran messen, ob wir das erreichen!

¹ Weitere Informationen unter <https://www.phineo.org/projekte/initiative-zukunftstraeger> (abgerufen am 26.05.2021)

Impressum

Herausgeber

Hofgut Himmelreich gGmbH
Akademie Himmelreich
Himmelreich 38
79199 Kirchzarten
Vertreten durch Geschäftsführer
Thomas Puchan

Kontakt

Mathias Schulz,
Leiter der Akademie Himmelreich
Telefon +49 7661-9862-250
E-Mail: schulz@akademie-himmelreich.de
Internet: www.azubi-inklusive.com

Fotos

Alexandra Kaufmann,
Carolyn Rössler

Layout

Stefan Saumer

Herzlichen Dank an die Förderpartner des Projekts



Broschüren

Bei Fragen kannst Du uns anrufen:
07 661 98 62 - 251
 oder eine E-Mail schicken:
kaufmann@akademie-himmelreich.de



Carolyn Rössler Alexandra Kaufmann

In Kooperation mit





DIR WERD ICH'S ZEIGEN

ZUSAMMEN IN DIE ZUKUNFT STARTEN
 - AZUBI INKLUSIV

Ein Projekt der Akademie Himmelreich



Foto: © Robert Kneschke Stand Oktober 2018

Bist du bereit zu ZEIGEN, was du bisher in deinem Beruf gelernt hast?

Hast du Lust, deine sozialen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen?

Dann werde TANDEMPARTNER_IN
für eine_n Schüler_in mit Behinderung!

Wie's läuft ...

Der/ die Schüler_in kommt für sechs Wochen einmal pro Woche zu dir in den Betrieb.

Du zeigst ihm/ihr erst mal alles und ihr arbeitet dann an einem gemeinsamen Projekt.

Und außerdem...

Unterstützen wir dich während der Praktikumsphase.

Probier's aus! Werde Tandempartner_in!



Bei Fragen kannst du uns anrufen:
07 661 98 62 - 251
 oder eine E-Mail schicken:
kaufmann@akademie-himmelreich.de



Carolyn Rössler Alexandra Kaufmann

6 Tage
1 Betrieb
1 Azubi und du

Zusammen in die Zukunft starten
Azubi inklusiv

Ein Projekt der Akademie Himmelreich



In Kooperation mit



Freiburg, © Robert Kneschke Stand Oktober 2018

Hast du eine Idee,
was du mal werden willst?

Ja

Dann probier es aus!
Mach ein Praktikum!

Du

Du sagst uns, was du ausprobieren willst.

Du gehst mit einem jungen Menschen in seinen Betrieb. Dort machst du ein Praktikum.

Du gehst einmal pro Woche hin. Sechs Wochen lang.

Azubi

Der junge Mensch lernt gerade den Beruf. Man nennt ihn Azubi.

Er zeigt dir, was man in diesem Beruf macht. Zusammen seid ihr ein Team.

Wir

Wir suchen den Betrieb für dich.

Wir machen dich mit dem Azubi bekannt.

Wir sind da, wenn du einen Rat brauchst.

Wir unterstützen und begleiten dich.



ZUSAMMEN IN DIE ZUKUNFT STARTEN - AZUBI INKLUSIV

Ein Projekt der Akademie der Hofgut Himmelreich gGmbH zur Stärkung von Inklusion in Berufsorientierung und Ausbildung von jungen Menschen mit und ohne Behinderung in Betrieben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

Projektlaufzeit 01.10.2017 – 30.09.2020

KURZBESCHREIBUNG DES PROJEKTS

Im Mittelpunkt des Projekts „Zusammen in die Zukunft starten – Azubi inklusiv“ stehen Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot an Regelschulen und Auszubildende in Betrieben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt in der Region Südbaden. Sie bilden ein Tandem. Danach beginnt die Praktikumsphase im Betrieb der Auszubildenden. Angedacht ist, dass die Schülerin oder der Schüler über einen Zeitraum von sechs Wochen an einem Tag pro Woche in den Betrieb geht. Pädagogische Fachkräfte der Akademie Himmelreich begleiten diese Phasen eng und unterstützen die Tandems.

Im weiteren Verlauf des Projekts werden auch die Ausbilderinnen und Ausbilder im Betrieb qualifiziert. In speziellen Seminaren setzen sich diese mit den Besonderheiten in der Ausbildung von jungen Menschen mit Behinderung auseinander, stärken ihre Kompetenzen in der Ausbildungsbegleitung und erwerben Wissen über weitere Fördermöglichkeiten.

Durch das Projekt werden nachhaltige inklusionsförderliche Strukturen in der Arbeits- und Ausbildungswelt in der Region geschaffen. Durch Begegnungen und gemeinsame betriebliche Lernphasen werden „Barrieren in den Köpfen“ abgebaut.

PROJEKTZIELE AUF EINEN BLICK

- Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot in Regelschulen**

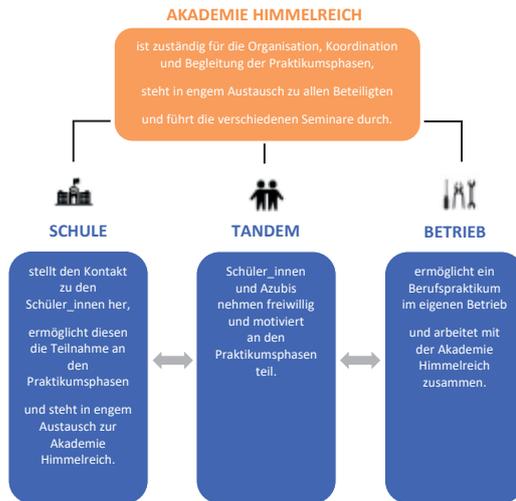
haben sich durch praxisnahes Lernen mit einem neuen Berufsfeld auseinandergesetzt und ihre beruflichen Zukunftsvorstellungen konkretisiert. Dadurch haben sie bessere Chancen, den Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erfolgreich zu gestalten.
- Auszubildende in Betrieben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt**

haben erste Erfahrungen in der Vermittlung ihrer beruflichen Tätigkeiten erlangt und haben mögliche Vorurteile oder Unsicherheiten im Kontakt mit Menschen mit Behinderung abgebaut. Dadurch hat sich ihre Bereitschaft erhöht, in ihrer weiteren Berufsbiografie mit Menschen mit Behinderung auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten.
- Ausbilderinnen und Ausbilder in Betrieben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt**

haben an „Train-the-Trainer“-Seminaren teilgenommen und dadurch ihre Kompetenzen in der Unterstützung und Begleitung von jungen Menschen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in der Arbeitswelt gestärkt. Dadurch sind sie für die zukünftigen Aufgaben einer inklusiven und vielfältigen Arbeitswelt sensibilisiert und erkennen die Potentiale von Menschen mit Behinderung.

BETEILIGTE AKTEURE

Die in den Projektzielen aufgeführten Akteure sind für den erfolgreichen Verlauf des Projekts gleichermaßen von zentraler Bedeutung. Die Voraussetzungen und Aufgaben in der Zusammenarbeit setzen sich aus folgenden Aspekten zusammen.



KONTAKT

Haben Sie Interesse an weiteren Informationen oder an einer Mitarbeit im Projekt als Betrieb oder Schule? Dann melden Sie sich beim Projektträger Akademie Himmelreich.

Alexandra Kaufmann, Projektkoordinatorin
Akademie Himmelreich
Himmelreich 38
79199 Kirchzarten

07661 / 98 62 - 251
kaufmann@akademie-himmelreich.de
www.akademie-himmelreich.de

FÖRDERER UND PARTNER

Das Projekt „Zusammen in die Zukunft starten – Azubi inklusiv“...

... wird gefördert durch Aktion Mensch.



... findet in Kooperation mit der Handwerkskammer Freiburg



und der Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein statt.



Hofgut Himmelreich. Munterwegs zu mehr Inklusion.

